

## EINLEITUNG

### I. Die Handschrift

Reg. Vat. 7 enthält den 8. und den 9. Jahrgang der Kanzleiregister Papst Innocenz' III., eine Zusammenstellung, die seit dem Inventar von 1339 bezeugt ist<sup>1)</sup> und in Notizen auf der Innenseite des Vorderdeckels, auf der ersten Seite der Rubrizellen, die, 1365—1367 anlässlich der Kopierung der beiden Jahrgänge angefertigt, dem Band vorangestellt sind, und auf fol. 148<sup>r</sup> am Ende des 9. Jahrgangs von Händen des 15. bzw. 14. Jahrhunderts festgehalten wird: *In isto volumine sunt duo libri duorum annorum Innocencii papae tercii sui pontificatus videlicet (fehlt in der letzten Version) octavi et noni*<sup>2)</sup>.

Schreibstoff und Größe: Der 9. Jahrgang steht auf fol. 70<sup>r</sup>—147<sup>v</sup> von Reg. Vat. 7<sup>3)</sup>; fol. 67<sup>v</sup>, 68, 69 und 148 sind unbeschrieben. Er umfaßt die Lagen X—XIX des Pergamentcodex, zehn Quaternionen (fol. 70—77, 78—85, 86—93, 94—101, 102—109, 110—117, 118—125, 126—133, 134 bis 141, 142—148), von denen der letzte verstümmelt ist.

Vor Beginn der Lagen X—XV wurden vom Registrator Reklamanten angebracht. Sie lauten auf den Folien:

69<sup>v</sup>: *Regestru(m)*

77<sup>v</sup>: *-erint p(ro)secuti*

85<sup>v</sup>: *-ta ip(su)m*

93<sup>v</sup>: *volum(us)*

101<sup>v</sup>: *sanioris*

109<sup>v</sup>: *co(n)de(m)pnam(us)*

Die Anzahl der Zeilen des Schriftspiegels schwankt stark in den Lagen X (zwischen 34 und 45) und XI (zwischen 41 und 51)<sup>4)</sup>, ansonsten bleibt sie innerhalb der Lage ausgeglichen bei 44 bis 46 (Lage XII), 44 bis 45 (Lage XIII), 43 bis 45 (Lage XIV), 44 bis 46 (Lage XV), 38 (Lage XVI—XIX) Zeilen. Der Schriftspiegel mißt ca. 22 x 13—14 cm; der Oberrand beträgt 3—3,5 cm, der Unterrand 10,5—11 cm, der linke Rand 4,5—6 cm und der rechte Rand 6,5—6 cm.

---

<sup>1)</sup> S. Bd. 8 S. IX; vgl. DENFLE, Registerbände, 73, auch FEIGL, Überlieferung, 243, und zuletzt allgemein HAGENEDER, Register.

<sup>2)</sup> Vgl. auch Bd. 8 S. IX Anm. 2 und 3.

<sup>3)</sup> Zur Beschreibung des Codex vgl. Bd. 8 S. IXf.

<sup>4)</sup> Möglicherweise handelt es sich bei den fol. 78—85, ähnlich wie bei Lage XIII in Reg. Vat. 7A, um die Neuschrift einer alten, kassierten Lage. Vgl. KEMPF, Register, 33.

Die römische Follierung des Bandes, die wohl in Zusammenhang mit der von Urban V. angeordneten Kopierung stand<sup>5)</sup>, setzt für den 9. Jahrgang mit *LXVIII* für fol. 70 (s. Abb. I) ein, reicht bis *CXLVII* (fol. 148) und ist von *CI* (korr. aus *CII*) bis *CXLVI* jeweils korrigiert; auf fol. 147<sup>v</sup> steht *LXVI* und durchgestrichen: *folia LXXVIII*<sup>6)</sup>.

Eine die Briefe bündelnde Numerierung mit römischen Zahlzeichen, die vielleicht zu Beginn des 14. Jahrhunderts durchgeführt wurde<sup>7)</sup>, zählt und faßt zusammen: *XX* (Br. 20), *XXX* (Br. 30), *XL* (Br. 40), *L* (Br. 52), *LX* (Br. 62), *LXV* (Br. 67), *LXX* (Br. 72), *LXXX* (Br. 82), *CIC* (Br. 92), *CC* (Br. 102), *CCX* (Br. 112), *CCXX* (Br. 122), *CCXXX* (Br. 136), *CCXL* (Br. 146), *CCL* (Br. 156), *CCLX* (Br. 166), *CCLXX* (Br. 174 [175]), *CCLXXX* (Br. 183 [185]), *CCIC* (Br. 193 [195]), *CCC* (Br. 203 [205]), *CCCX* (Br. 213 [215]), *CCCXX* (Br. 223 [225], s. Abb. V), *CCCXXX* (Br. 233 [235], s. Abb. VI), *CCCXL* (Br. 243 [245]), *CCCL* (Br. 253 [255]). Die Abweichungen von den Zehnerschritten ist teilweise auf die Mitzählung von a pari-Briefen einerseits<sup>8)</sup>, das Übersehen von Briefen, deren Initialen nicht ausgemalt waren<sup>9)</sup>, andererseits zurückzuführen.

Die spätere arabische Numerierung zählt jeden Brief und vergibt die Nr. 74 zweimal, da bei Br. 74 die Initiale nicht farbig ausgestaltet wurde<sup>10)</sup>.

Die Adressen wurden am Rande vorgemerkt und am Beginn des Textes in ein Spatium der letzten Zeile des vorangehenden Briefes, in einen ausgesparten Platz in der ersten Zeile oder in eine freigelassene Zeile, und zwar von Hand L, die auch den Text des 9. Jahrgangs schrieb und ab Br. VIII 6 als Rubrikator tätig war<sup>11)</sup>, in roter Tinte angebracht; von Br. 17—23 füllte der Rubrikator Adressen- und Datumszeilen mit einer Art Bandmuster, ebenfalls in roter Tinte, aus (s. Abb. II). Die Adressen fehlen auf fol. 84<sup>v</sup> (Br. 48—51) und bei Br. 131 (auch bei Br. 15, einer Beilage, und Br. 93, einem Einlauf). Einen offensichtlichen Irrtum des Rubrikators, in diesem einen Fall der Hand N<sup>12)</sup>, welche die Adresse nachgetragen hat, stellt die nach

<sup>5)</sup> Vgl. Bd. 8 S. XI.

<sup>6)</sup> Vgl. Bd. 8 S. XI.

<sup>7)</sup> Vgl. jetzt BOMBI, *Procuratori*, 215—233, bes. 231f., die den Parallelen zwischen den *capitula* der Papstregister und der Abfolge und Numerierung der Dokumente in einem 1318 für den Deutschen Orden zusammengestellten Pergamentrotulus nachgeht.

<sup>8)</sup> Br. 166, 167 (167, 168), 181 (183).

<sup>9)</sup> Br. 74, 131. Der große Sprung von Br. 122 auf Br. 136 könnte auf die Abfolge der mit I-Initialen beginnenden, kurzen Briefe 126—129 zurückzuführen sein.

<sup>10)</sup> Auch Br. 131, der weder eine Adresse noch eine farbige Initiale aufweist, wurde zunächst übersehen, dann jedoch, als man den Fehler bemerkte, wurden die Briefnummern von 131—134 korrigiert.

<sup>11)</sup> Vgl. KEMPF, *Register*, 17, Anm. 11; Bd. 8 S. XII und Tabelle S. XXVII.

<sup>12)</sup> Vgl. HAGENEDER, *Merkmale*, 302 mit Anm. 39: Die Hand N schrieb ansonsten noch in Reg. Vat. 7A Adressen des 10. Jahrgangs.

Br. 15, einer ohne Adresse eingetragenen Beilage, die die Eidesformel des Bischofs von Bamberg enthält, angebrachte rubrizierte Adresse .. *Archiepiscopo Turonensi*<sup>13)</sup> dar; ein Sonderfall ist auch die eingerückte, zunächst unvollständig scheinende Überschrift *Episcopo* bei Br. 1<sup>14)</sup>. Die Adressenvormerkungen sind erhalten bei den Br. 20, 37, 48 und 51 (wo die Vormerkung nicht übernommen wurde), 78, 81, 82, 92, 98, 104, 106, 108, 125, 127, 128, 180 (181), 197 (199), 217 (219), 219 (221)—223 (225), 225 (227)—227 (229), 246 (248), 262 (264)<sup>15)</sup>; ansonsten wurden sie bei der Bindung weggeschritten. Selten weicht die rubrizierte Adresse von der Vormerkung ab<sup>16)</sup>.

Die Adressen nennen die Empfänger. Sie werden erweitert durch das Epitheton *illustris* für die Könige Johann von England (36, 204 [206]), Andreas von Ungarn (74), Peter von Aragón (48, 101) und Friedrich von Sizilien (157, 247 [249]) und durch die Beifügung *nobilis vir* für den Markgrafen von Namur (45), den Grafen von Nevers (61), den Grafen von Fondi (71), den Dogen von Venedig (139), den Markgrafen von Montferrat (187 [189]), den Grafen von Celano (193 [195]) und die Herzöge von Polen (234 [236]) und namentlich Wladislaus von Polen (215 [217]) und Leszek von Krakau (227 [229]); das Gegenstück *nobilis mulier* fehlt dagegen bei der Gräfin von Nevers (61) und der Richterin von Gallura (68). Bei Klöstern oder Kirchen wird öfters die Diözese (9, 51, 56, 60, 69, 85, 87, 88, 111, 112, 145, 160, 172 [173], 200 [202], 207 [209], 208 [210], 268 [270]) und einmal der Orden (58) angegeben. Beim Kanoniker von Noyon und pluridelegierten Richter Robert von Courson ist hinzugefügt: *Parisius commorans* (164). *Eidem* (31, 102, 223 [225], 237 [239], 252 [254], 267 [269]) bzw. *Eisdem* (108, 243 [245], 244 [246], 261 [263]) ersetzt die Wiederholung gleicher Adressaten aufeinanderfolgender Briefe. Die Wendung *spiritum consilii sanioris*, die bei Schreiben an Exkommunizierte anstelle der Grußformel tritt, findet sich bei Briefen an den abgesetzten Erzbischof von Köln (96), an die Kommune Piacenza (167 [167, 168]), 168 [169]), an den Grafen von Celano (193 [195]) und an Herzog Wladislaus von Polen (215 [217]); beim Brief 158 an die Würdenträger der sizilischen Sarazenen lautet der Gruß: *Veritatem, que Deus est, intelligere et amare*.

Die Initialen der Briefe und der a pari-Briefe zu Br. 166 und 167 (167, 168) wurden meist am Rande vorgemerkt (s. Abb. IV, V) — nur bei den Br. 1—35, 39—46 und 48—54 wurde die Initiale in den Text geschrieben und

<sup>13)</sup> Br. 16 Anm. a.

<sup>14)</sup> Br. 1 Anm. a und 1; s. Abb. I.

<sup>15)</sup> S. Abb. II, IV, V. Neben Br. 126 ist noch ein Strich mit 2 Punkten darüber als Verweiszichen erhalten (s. Anm. b).

<sup>16)</sup> Bei Br. 37 und 221 (223) unterscheiden sich Vormerkung und rubrizierte Adresse in Kürzungen, bei Br. 127 bestehen mehrere geringfügige Abweichungen; bei Br. 262 (264) ergänzt der Rubrikator das in der Vormerkung fehlende *Remensibus*, bei Br. 106 kürzt er *Mactildi* zu *M.*; bei Br. 108 wiederholt die Vormerkung die Adresse von Br. 107, der Rubrikator kürzt zu *Eisdem*; bei Br. 219 (221) an die Kapläne der polnischen Herzöge und Adligen wird das *ducum* der Adressenvormerkung zu *ducis* in der rubrizierten Adresse (s. Abb. V).

mußte daher vor der Illuminierung radiert werden — und, anders als in den vorhergehenden Jahrgängen und am Beginn des 8. Jahrgangs, wo die Grundfarben der Initialen abwechselnd rot und blau sind, in roter Tinte ausgestaltet. Die Initialen von Br. 74 und 131 wurden bei der Illuminierung ausgelassen und später in brauner Tinte nachgezeichnet.

Registratoren: Die Briefe des Jahrgangs wurden, mit einer Ausnahme, von Hand L geschrieben. Die kontinuierliche Registrierung durch Hand L, die von Br. IX 1 bis Br. XI 128 tätig ist, auch die Adressen rubrizierte und den Titel des Jahrgangs schrieb, steht in Kontrast zum häufigeren Handwechsel in den früheren Jahrgängen<sup>17)</sup>.

Br. 130 ist auf einem frei gelassenen Teil von fol. 104<sup>r</sup> von Hand B nachgetragen, was unter anderem die vier leer gebliebenen Zeilen am unteren Ende der Seite belegen<sup>18)</sup>. Die spätere Eintragung läßt sich auch aus der kirchenpolitischen Situation erklären: Der Brief handelt vom Eid, den die Venezianer von dem aus ihrer Stadt stammenden lateinischen Patriarchen Thomas Morosini von Konstantinopel erpreßten, wonach er nur ihre Landsleute in der Hagia Sophia zu Kanonikern bestellen und dafür sorgen werde, daß allein ein Venezianer künftig als Patriarch in Frage komme; außerdem wird dem Patriarchen vorgehalten, er habe versprochen, im ganzen Kaiserreich nur Venezianer zu Erzbischöfen zu machen. Der Papst kassiert nun Eid und Versprechen, gesteht jedoch dem Patriarchen zu, daß ihm aus dem Eid kein Nachteil erwachsen werde, wenn er ihn — wie er versichert hat — unbeschadet der Gerechtsame des apostolischen Stuhles geleistet habe und auch weiterhin zu diesem Vorbehalt stehe. Das Schreiben wurde sicherlich von den Boten des Patriarchen impetriert<sup>19)</sup>, doch lag seine Ausstellung auch im Interesse der bereits vom Kardinallegaten in der Hagia Sophia eingesetzten nichtvenezianischen Kanoniker<sup>20)</sup>, wofür zudem die Eintragung nach Br. 129, der eine solche Bestellung bestätigt, spricht. Die für den Patriarchen bestimmte Briefgruppe 138—141/142 beginnt allerdings erst später, doch dürfte der für den Eintrag gewählte Platz dem angedeuteten Zweck des Briefes, die Rechte des Papstes und seines Legaten auf die Vergabe von Kirchenämtern im lateinischen Kaiserreich zu behaupten und damit zugleich die nichtvenezianischen Kleriker in deren Besitz zu schützen, am ehesten entsprechen. Daraus ergibt sich ferner der zeitliche Rahmen für die Datierung des Schreibens: Walter von Courtrai, Kanzler des lateinischen Kaiserreichs von Konstantinopel, der den Br. 129 für sich impetriert hatte, hatte nämlich bereits mit Br. 126 vom 23. Juli eine Pfründe bestätigt erhalten, dem noch zwei weitere Schreiben folgen, von denen zum mindesten das

<sup>17)</sup> Vgl. KEMPF, Register, 27, 48, Anm. 14, und 123—125.

<sup>18)</sup> Vgl. ebd. 26, 30, 37, 48, Anm. 14, S. Abb. IV.

<sup>19)</sup> Br. 130 S. 234 Z. 13: *tua nobis insinuatio patefecit*; S. 235 Z. 13: *a tuis nuntiis secreto fuerint intimata*.

<sup>20)</sup> S. Br. 129, 134, vielleicht auch 133; ferner S. 235 Z. 2f.: *canonicis sancte Sophie non solum institutis sed etiam instituendis caute denunties*.

erste gleichfalls zugunsten eines kaiserlichen Kaplans ergangen war; auch besteht ein Konzeptzusammenhang zwischen den Br. 126, 127 und 128<sup>21)</sup>. Da Br. 130 jedoch eindeutig für den Patriarchen bestimmt war, ist er in erster Linie der Gruppe jener Briefe zuzurechnen, die man für diesen und die Venezianer ausgestellt hatte: Br. 138—142 vom 3. bis 5. August. Nimmt man alle diese Überlegungen zusammen, besteht ein guter Grund, Br. 130 etwa zwischen 23. Juli und 5. August zu datieren. Das Schreiben wurde jedoch vorerst nicht registriert, sondern man ließ nach Br. 129 den Rest der Seite frei. Der Grund dafür könnte in der im Brief enthaltenen vertraulichen, ja den Gewissensbereich berührenden Mitteilung des Patriarchen über seinen von den Venezianern erzwungenen Eid liegen<sup>22)</sup>. Deshalb wollte man wahrscheinlich das Schriftstück nicht durch seine Aufnahme in das Register publik machen, sondern abwarten, bis die Angelegenheit bekannter sein würde. Als terminus ante dafür kommen nun Juni/August 1208 in Frage, da das Schreiben in die wohl zu dieser Zeit verfaßten *Gesta Innocentii III* aufgenommen wurde, wobei anzunehmen ist, daß die in die *Gesta* inserierten Texte von Papstbriefen aus den Registern stammen<sup>23)</sup>. Unter dieser Voraussetzung bietet sich der April 1208 an, als der erwähnte Eid im öffentlichen Konsistorium des Papstes von Seiten der Gegner des Patriarchen vorgebracht und zugleich eine förmliche Anzeige darüber in Aussicht gestellt wurde<sup>24)</sup>; wenn ihn auch die Prokuratoren des Beschuldigten noch abstritten<sup>25)</sup>, so war die Sache doch offenkundig und Br. IX 130 konnte nun an dem für ihn vorgesehenen Platz registriert werden. Die dafür tätige Hand B führte überdies damals solche Aufgaben durch<sup>26)</sup>.

Zu den Korrekturen des Registrators gehören ein Nachtrag am Rande von Br. 24<sup>27)</sup> und die Umstellung von Wörtern mittels Transpositionszeichen: Manchmal wurde dadurch ein Cursus zu einem Cursus velox verändert oder ein solcher erst hergestellt<sup>28)</sup>, bisweilen dürften stilistische oder sachliche Verbesserungen angestrebt worden sein<sup>29)</sup>.

<sup>21)</sup> *Datum ut in alia* bzw. *in aliis* in Br. 127 und 128.

<sup>22)</sup> S. 235 Z. 12f.: *etsi prescripta nobis a tuis nuntiis secreto fuerint intimata*; S. 235 Z. 8f.: *tibi delictum tuum humiliter confitenti ... indulgemus*.

<sup>23)</sup> Vgl. ELKAN, *Gesta Innocentii III.*, 19f., 24; GRESS-WRIGHT 109\*.

<sup>24)</sup> Br. XI 76, 77 (MIGNE, *PL.*, 215, 1389 B, 1391 A, 1392 D, 1393 AB).

<sup>25)</sup> Ebd. 1391 A, 1394 B.

<sup>26)</sup> Vgl. KEMPF, Register, 30f., 46; HAGENEDER, Merkmale, 306f. mit Anm. 75. Solche Nachträge von Briefen auf Grund einer bestimmten (kirchen-)politischen Situation finden sich in den Registern auch sonst, so im Thronstreitregister nach der Ermordung Philipps von Schwaben und damit dem Ende der päpstlichen Aussöhnungspolitik mit diesem und im ersten Jahrgang der Hauptregister mit dem wahrscheinlich im September 1199 eingetragenen Br. I 361; vgl. KEMPF, Register, 53—59, bes. 57f.; HAGENEDER, Datierung; DERS., Entstehung, 278—280, bes. 278f.

<sup>27)</sup> Br. 24 Anm. g—g; bei Br. 47 (Anm. e—e) wurde nur eine gekürzte Formel mit Verweiszeichen nach dem Datum eingetragen.

<sup>28)</sup> Br. 7 Anm. f—f, 40 Anm. l—l, 83 Anm. b—b, 84 Anm. b—b.

<sup>29)</sup> Stilistisch: 47 Anm. d—d, 113 Anm. d—d, 149 Anm. b—b, 200 (202) Anm. i—i, 220 (222) Anm. f—f (Abb. V), 236 (238) Anm. d—d, 240 (242) Anm. f—f, 241 (243) Anm. e—e; sachlich: Br. 177 (178) Anm. a—a.

Das Datum (Br. 5—7, 9, 11, 12, 19—23, 28, 31, 35, 37, 39, 42, 43, 45, 46, 50—54, 57—66) oder Teile desselben (*anno nono*: 4, 16, 17, 32—34, 36, 38, 55, 68, 69, 101, 148; *Id(us) Aprilis, anno nono*: 47; *octavo*: 41, s. Abb. III) sind öfters nachgetragen; die Worte dabei gelegentlich auseinandergezogen, um den Platz auszufüllen. Die Angabe des Pontifikatsjahres bei datierten Briefen, manchmal noch die Hinzufügung *pontificatus nostri*<sup>30)</sup>, ist eine Eigenart des Schreibers L<sup>31)</sup>.

Von den Randzeichen und Randnoten, die aus früheren Jahrgängen bekannt sind, findet sich ein einziges Mal, und zwar aus späterer Zeit, neben Br. 215 (217) eine Art *Nota*-Monogramm, allerdings ohne, wie sonst, einen Zusammenhang zum kanonischen Recht zu markieren<sup>32)</sup>.

Die Randnotiz *dec(retalis)*, von einer Hand der zweiten Hälfte des 13. Jahrhunderts angebracht, hat in Reg. Vat. 7 ab Br. VIII 88 (87) die Funktion des *Nota*-Monogramms übernommen und kennzeichnet Schreiben, die bereits vor dem Liber Extra in Dekretalensammlungen aufgenommen wurden<sup>33)</sup>; sie befindet sich neben den Br. 1 (s. Abb. I), 3, 4, 24, 25, 41, 56, 63, 113, 170 (171), 210 (212), 258 (260).

Die wohl vom Ende des 13. Jahrhunderts stammende Kennzeichnung *scribatur* oder *scribatur tota* für abzuschreibende oder abgeschriebene Briefe findet sich als *to* neben Br. VII 77 (76, 77) und 78<sup>34)</sup>, im 10. und 11. Jahrgang und in den Registern Honorius' III.<sup>35)</sup> und bezeichnet im 9. Jahrgang einige Schreiben sehr unterschiedlichen Inhalts und weit gestreuter Destination, die Br. 119 (an das Generalkapitel von Cîteaux), 148 (an den Patriarchen von Konstantinopel), 157 und 247 (249) (an König Friedrich von Sizilien), 183 (185) (an den Legaten in Südfrankreich) und 233 (235) (an den Erzbischof und die Suffragane von Gnesen, s. Abb. VI).

Vereinzelt befinden sich im 9. Jahrgang am Rande der Briefe verschiedene Punkt-Strich-Zeichen: Ein nach rechts geneigter, schräger Strich mit folgendem Doppelpunkt findet sich dreimal, jeweils am Rand und im Text, bei Br. 140<sup>36)</sup>: Das Zeichen ist aus Reg. Vat. 4 bekannt und steht dort in Zusammenhang mit der Aufnahme von Schreiben in die Rechtssammlungen des Alanus und Rainer von Pomposa<sup>37)</sup>, was allerdings nicht auf Br. IX 140 zutrifft. 3 rote Punkte befinden sich am Rand von Br. 112<sup>38)</sup>, 3 Punkte stehen weiters neben Br. 247 (249) an den König von Sizilien<sup>39)</sup>, 3 Punkte und ein

<sup>30)</sup> Br. 1, 3—14, 16—18, 20, 21.

<sup>31)</sup> Vgl. KEMPF, Register, 34f.

<sup>32)</sup> Anm. c. Vgl. Bd. 5 S. XVI; Bd. 6 S. XV; Bd. 7 S. XI; Bd. 8 S. XV.

<sup>33)</sup> Vgl. Bd. 8 S. XVf.

<sup>34)</sup> Vgl. Bd. 7 S. XII.

<sup>35)</sup> Vgl. KEMPF, Register, 18 mit Anm. 14.

<sup>36)</sup> Anm. i, o, aa; vgl. ebd. 132.

<sup>37)</sup> Vgl. ebd. 131—133; Bd. 1 S. XXVIII.

<sup>38)</sup> Anm. b.

<sup>39)</sup> Anm. d; 3 Punkte, allerdings meist neben dem Anfang der Briefe, dienen in den Jahr-

langer Strich darunter zweimal neben Br. 1 über den Rücktritt eines Bischofs und 180 (181) an die Kommune Ferrara<sup>40)</sup>. Ein senkrechter, oben nach links gebogener Strich zwischen zwei Punkten, der schon im 7. Jahrgang Briefe mit Belangen des lateinischen Kaiserreichs Konstantinopel kennzeichnete<sup>41)</sup>, ist neben Br. 197 (199) an präsumptive Kreuzfahrer, der gleichfalls vom Kaiser von Konstantinopel impetrieret wurde, angebracht. Ein weiteres aus zwei Punkten und einem gebogenen Strich zusammengesetztes Zeichen markiert den Br. 101 über die Krönung der Könige von Aragón.

Öfters nicht zuzuordnen sind diverse senkrechte<sup>42)</sup>, schräge<sup>43)</sup> oder waagrechte<sup>44)</sup> Striche am Rande; einige von letzteren stehen in Zusammenhang mit Rasuren im Text<sup>45)</sup>.

Ein Kreuz mit kleinem Kreis darüber kennzeichnet, wie schon in den drei vorangehenden Jahrgängen, fast alle Briefe des Jahrgangs mit Häretikerbelangen: 7, 18, 102, 103, 183 (185), 206 (208), 211 (213)<sup>46)</sup>. Neben Br. 96 an den exkommunizierten Ex-Erzbischof von Köln, 167 (167, 168) an die exkommunizierten Piacentiner und 172 (173), der von einem Übergriff des Königs von Portugal gegen ein Kloster handelt, befindet sich jeweils ein gleiches schief liegendes Kreuz; ein schief liegendes Kreuz steht auch neben Br. 168 (169), einem weiteren Brief an die Konsuln von Piacenza. Weitere Kreuze am Rande weisen bei Br. 44<sup>47)</sup> auf den im Text erwähnten Census von Pothières hin, stehen neben dem großen Privileg für den Bischof Bernhard von Pavia (89)<sup>48)</sup>, neben dem Privileg für St. Andrews (84)<sup>49)</sup>, dem Privileg und zwei Briefen aus dem Prozeß um die Exemtion der Abtei Gandersheim (106—108) und neben zwei Schreiben an den Patriarchen von Konstantinopel (140, 148)<sup>50)</sup>.

Ein durchstrichener Kreis als Merkzeichen, das aus früheren Jahrgängen und aus dem Thronstreitregister bekannt ist, steht außen am Rand von Briefen mit polnischen Belangen: 220 (222), 221 (223), 222 (224), 225 (227), 228 (230), 229 (231), 230 (232), 234 (236)<sup>51)</sup>.

---

gängen 5—7 der Hervorhebung politisch relevanter Schreiben; vgl. Bd. 5 S. XVII, Bd. 6 S. XVIIIf., Bd. 7 S. XII.

<sup>40)</sup> Br. 1 Anm. c und n, s. Abb. I; Br. 180 (181) Anm. b. Dasselbe Zeichen findet sich neben den Br. VIII 93 (92), 126 (125), 194 (193), 205 (204). Vgl. Bd. 8 S. XVI.

<sup>41)</sup> Vgl. Bd. 7 S. XV.

<sup>42)</sup> Br. 46 Anm. a, 63 Anm. a, n, 131 Anm. a, 160 Anm. a, 183 (185) Anm. h, 204 (206) Anm. a, n, 213 (215) Anm. a, 265 (267) Anm. a, 268 (270) Anm. b.

<sup>43)</sup> Z. B. Br. 119 Anm. e, h, l.

<sup>44)</sup> Z. B. Br. 167 (167, 168) Anm. l.

<sup>45)</sup> Br. 149 Anm. e, 168 (169) Anm. b.

<sup>46)</sup> Vgl. Bd. 5 S. XX; Bd. 6 S. XXI; Bd. 7 S. XIV mit Anm. 83; Bd. 8 S. XVII.

<sup>47)</sup> Anm. s.

<sup>48)</sup> Anm. d.

<sup>49)</sup> Anm. d.

<sup>50)</sup> Als Verweiszeichen für den Nachtrag am Rande dient das Kreuz bei Br. 24 Anm. g—g; ein kleines, teilweise ausradiertes Kreuz steht neben Br. 113 (Anm. h).

<sup>51)</sup> S. Abb. V. Vgl. KEMPF, Register, 18f., Anm. 15: Br. I 39, 527 (529), II 20, VII 226 (vgl. Bd. 7 S. XII).

Klammern und gewellte Striche längs der Briefe wurden, wie in den vorangehenden Bänden<sup>52)</sup>, im 15./16. Jahrhundert am Rand angebracht und zeigen meist politisch relevante *littere de curia* und andere für die Römische Kirche als wichtig erachtete Schreiben an. Diese betreffen das Regno und die Vormundschaft des Papstes für König Friedrich von Sizilien<sup>53)</sup>; den deutschen Thronstreit<sup>54)</sup>; die Verteidigung der *libertas ecclesiastica* gegen die Kommunen Piacenza und Ferrara, die Könige von Portugal und England und den Herzog Wladislaus von Polen<sup>55)</sup>; die Bekämpfung der Häresie<sup>56)</sup>; Eheangelegenheiten der Könige von León und Aragón, der Tochter des Richters von Cagliari und des Grafen von Nevers<sup>57)</sup>; die Zusammenlegung der Diözesen von Alessandria und Acqui<sup>58)</sup>; den Rücktrittsversuch des Elekten von Ivrea<sup>59)</sup>; den Patriarchat von Konstantinopel<sup>60)</sup>; die Bischofswahl in Lincoln<sup>61)</sup>; die Preußenmission<sup>62)</sup>; den Zehent und den Peterspfennig in Polen und diverse Vergünstigungen für den Erzbischof von Gnesen<sup>63)</sup>; die Taufe von Juden und Sarazenen<sup>64)</sup>; manchmal auch Auskünfte in liturgischen und kirchenrechtlichen Fragen<sup>65)</sup> und einen Pönitenzfall<sup>66)</sup>. Gewellte Striche befinden sich weiters neben einem Privileg für Saint-Vaast in Arras<sup>67)</sup>, einem Privileg und einem Schreiben an den Bischof Bernhard von Pavia<sup>68)</sup> und einem Schreiben an das Generalkapitel der Zisterzienser<sup>69)</sup>.

Der *titulus*, eventuell auch das *capitulum* im Liber Extra wurde von verschiedenen Händen des 15. und 16. Jahrhunderts angebracht bei den Br. I (s. Abb. I), 3, 4, 9—13, 17, 24, 25, 30, 32, 40, 41, 43, 50, 54, 56, 57, 62, 63, 70, 72, 88, 100, 104, 107, 108—111, 113, 140, 143, 145, 159, 160, 164, 170 (171), 210 (212), 233 (235), 252 (254), 254 (256), 255 (257), 257 (259)—259 (261), 263 (265), manchmal mit Paragrafenzeichen<sup>70)</sup>, manchmal mit einer

<sup>52)</sup> Vgl. Bd. 1 S. XXXI; Bd. 5 S. XXf.; Bd. 6 S. XVIIIff.; Bd. 7 S. XV; Bd. 8 S. XVIII.

<sup>53)</sup> Br. 157, 158, 247 (249), 248 (250).

<sup>54)</sup> Br. 15 (Eidesformel für den B. von Bamberg), 96 (an den ehemaligen EB. von Köln), 132 (Übergriffe gegen den B. von Cambrai).

<sup>55)</sup> Br. 166, 167 (167, 168), 180 (181) (von derselben Hand wie die Klammer ist noch eine verweisende Hand an den Rand gezeichnet; s. Anm. c), 172 (173), 204 (206), 215 (217).

<sup>56)</sup> Br. 7 (Florenz), 18 (Faenza), 183 (185) (Südfrankreich), 206 (208) (Normandie).

<sup>57)</sup> Br. 2, 91, 79, 61.

<sup>58)</sup> Br. 82, 93.

<sup>59)</sup> Br. 171 (172).

<sup>60)</sup> Br. 130 (s. Abb. IV), 241 (243).

<sup>61)</sup> Br. 175 (176).

<sup>62)</sup> Br. 174 (175).

<sup>63)</sup> Br. 217 (219), 218 (220) (s. Abb. V), 236 (238), 239 (241).

<sup>64)</sup> Br. 150.

<sup>65)</sup> Br. 3—6, 62, 136.

<sup>66)</sup> Br. 201 (203).

<sup>67)</sup> Br. 115.

<sup>68)</sup> Br. 89, 98.

<sup>69)</sup> Br. 119.

<sup>70)</sup> Br. 10, 12, 25, 40, 43, 54, 56, 57, 62, 110, 143, 145, 170 (171), 210 (212), 233 (235) (s. Abb. VI), 252 (254), 254 (256), 257 (259), 258 (260).

Klammer<sup>71)</sup> meist von gleicher Tinte; zum Teil von Händen, die auch im 8. Jahrgang Hinweise auf Dekretalen an den Rand der Briefe schrieben<sup>72)</sup>.

Zwei kurze schräge Striche stehen hauptsächlich neben dem Beginn von Briefen, die schon durch eine Klammer<sup>73)</sup> oder die Anführung eines *titulus*<sup>74)</sup> ausgezeichnet wurden<sup>75)</sup>; ansonsten ergänzen sie meist die Hervorhebung von Schreiben, die von Bedeutung für die Kurie sind: Die Betreffende umfassen nochmals die Häresie in Faenza<sup>76)</sup>, die Agenden Friedrichs von Sizilien<sup>77)</sup>, den Konflikt mit der Kommune Piacenza<sup>78)</sup>; weiters die Usurpation päpstlicher Rechte in Sardinien durch den Erzbischof von Pisa und die Mißachtung der päpstlichen Ehevermittlung durch die Richterin von Gallura<sup>79)</sup>; eine Zurechtweisung der Venezianer<sup>80)</sup>; die Exkommunikation des Grafen von Celano<sup>81)</sup>; die Erzbischofswahl in Canterbury<sup>82)</sup>; die Legation in Südfrankreich<sup>83)</sup>; die Usurpation des Spolienrechts durch polnische Fürsten<sup>84)</sup>; diverse Verfügungen im Erzbistum Magdeburg<sup>85)</sup>; eine Gunst für den Bischof von Bamberg und Schwager des Königs von Ungarn<sup>86)</sup>.

Briefe an französische Adressaten oder mit Bezug zu Frankreich (in seinen späteren Grenzen) sind im 9.<sup>87)</sup> wie im 8. Jahrgang<sup>88)</sup> durch Unterstreichen der arabischen Briefnummer gekennzeichnet.

<sup>71)</sup> Br. 13, 17, 24, 30, 50, 70, 100, 109, 113, 140, 159, 160, 164, 263 (265).

<sup>72)</sup> Die *tituli* am Rand der Br. IX 4, 9, 11, 13, 17, 24, 30, 32, 41, 50, 63, 72, 100, 107, 109, 159, 160, 164, 259 (261) und VIII 8, 13, 16, 34, 61 (60), 62 (61), 69 (68), 77 (76), 86 (85), 190 (189) bzw. IX 12, 25, 40, 43, 54, 56, 57, 88, 110, 143, 145, 170 (171), 210 (212), 252 (254), 254 (256), 257 (259), 258 (260) und VIII 163 (162), 205 (204), 211 (210) dürften von denselben Händen stammen.

<sup>73)</sup> Br. 7, 96, 119, 132, 136, 150, 157, 158, 166, 167 (167, 168), 171 (172), 172 (173), 174 (175), 180 (181), 183 (185), 206 (208), 215 (217), 217 (219), 241 (243), 247 (249).

<sup>74)</sup> Br. 50, 63, 113, 140, 160, 233 (235) (s. Abb. VI), 259 (261).

<sup>75)</sup> Vgl. Bd. 8 S. XIX.

<sup>76)</sup> Br. 202 (204).

<sup>77)</sup> Br. 249 (251).

<sup>78)</sup> Br. 168 (169).

<sup>79)</sup> Br. 63, 147.

<sup>80)</sup> Br. 139.

<sup>81)</sup> Br. 193 (195).

<sup>82)</sup> Br. 34.

<sup>83)</sup> Br. 66.

<sup>84)</sup> Br. 234 (236), s. Abb. VI.

<sup>85)</sup> Br. 213 (215), 259 (261), 268 (270).

<sup>86)</sup> Br. 185 (187). — Aus dem Rahmen der so ausgezeichneten „Staatsaffären“ fallen zwei ebenfalls mit 2 Schrägstrichen versehene Pfründenprovisionen in Laon (123) und Pamplona (152) und eine Aufforderung an den EB. von Pisa, einen lokalen Konflikt unter Laien beizulegen (189 [191]).

<sup>87)</sup> Br. 27, 29, 40, 51, 55, 57, 61, 87, 88, 103, 108 (für Gandersheim, aber der EB. von Reims ist als Legat genannt), 110—112, 115, 116, 118, 120, 123, 124, 132, 153, 156, 159, 165, 181 (182, 183)—183 (185), 194 (196)—198 (200), 206 (208), 207 (209), 257 (259), 258 (260), 262 (264)—265 (267), 269 (271). Aus diesem Rahmen fällt nur der St. Andrews betreffende Br. 84.

<sup>88)</sup> Br. VIII 8—15, 17, 27, 28, 31, 32, 35, 45, 48, 52, 68 (67), 70 (69)—73 (72), 76 (75), 77 (76), 88 (87), 90 (89)—92 (91), 98 (97), 107 (106), 111 (110), 113 (112), 114 (113), 118 (117), 122 (121), 151 (150), 153 (152), 168 (167), 181 (180), 183 (182), 189 (188), 203 (202), 209 (208), 213

Paragrafenzeichen von späteren Händen gliedern den Text, stehen meist am Beginn des Kontextes und dürften manchmal von den Händen stammen, die den *titulus* an den Rand schrieben<sup>89)</sup> oder die zwei schrägen Striche anbrachten<sup>90)</sup>; gelegentlich sind sie durch eine Linie mit einem Kreuz<sup>91)</sup>, einem *x*<sup>92)</sup> oder einem Zeichen<sup>93)</sup> am Rande verbunden<sup>94)</sup>.

Ein rautenförmiges Zeichen befindet sich am Rand und teilweise auch im Text, meist am Beginn einzelner Abschnitte von Privilegien<sup>95)</sup> und bei Br. 132 zugunsten des Bischofs von Cambrai<sup>96)</sup>.

Randzeichnungen beschränken sich im 9. Jahrgang auf eine mehr oder weniger stilisierte Hand, die jeweils an den Rand der Br. 1 und 180 (181) gezeichnet ist.

An sonstigen Randglossen befindet sich neben Br. 1 von derselben Hand des 13. Jahrhunderts, die auch die Zeichnung anfertigte, der Hinweis *Nota comparationem*<sup>97)</sup>; neben Br. 67 schrieb eine Hand des 15./16. Jahrhunderts, um die italienischen Besitzungen im Privileg für die Abtei Saint-Ruf hervorzuheben: *Ianua* bzw. *Papia*<sup>98)</sup>; auf die Unterstellung Alessandrias unter die Römische Kirche weisen Notizen des 15./16. bzw. des 14. Jahrhunderts neben den Br. 93 (*nota hic quod civitas Alexandria subest Romane Ecclesie*) und 94 (*de iure Romane ecclesie in Alexandria*) hin<sup>99)</sup>; aus dem 15./16. Jahrhundert stammen auch die Notizen neben Br. 139 (*contra Venetos*), 149 (*Conventio inter homines Piperni et de Fossanova monachos*), 170 (171) (*Cum ecclesia Vulterana*) und 204 (206) (*Nota quod in electionibus que apud sedem fiunt non consuevit principum expectari consensus*)<sup>100)</sup>. Neben Br. 106 befindet sich ein fehlerhafter Hinweis auf die Bestätigung des Privilegs für Gandersheim durch Papst Honorius III. am 22. April 1221, Reg. Vat. 11, fol. 111, Jahrgang V, Br. 551, und auf den Druck des Br. IX 106 bei Gottfried Wilhelm Leibniz,

---

(212), 214 (213); in den ebenfalls so gekennzeichneten Br. VIII 78 (77), 79 (78) und 109 (108) an deutsche Empfänger ist der EB. von Reims genannt, im Br. 105 (104) nach Winchester der EB. von Tours, und im Br. 136 (135) sind die Kreuzfahrer als *Franci* apostrophiert.

<sup>89)</sup> Br. 63 Anm. b, 113 Anm. b, 160 Anm. b.

<sup>90)</sup> Br. 172 (173) Anm. a, b, 174 (175) Anm. b, e, 180 (181) Anm. b, d, 183 (185) Anm. b, d, 193 (195) Anm. a, k, 202 (204) Anm. a, c.

<sup>91)</sup> Br. 140 Anm. d.

<sup>92)</sup> Br. 89 Anm. h; hiermit wird die Enklave des Bistums Pavia im Gebiet von Asti hervorgehoben.

<sup>93)</sup> Br. 171 (172), 252 (254).

<sup>94)</sup> Sie wurden ansonsten in die Br. 34, 123, 152, 158, 166—168 (169), 206 (208), 215 (217), 217 (219), 233 (235) (s. Abb. VI), 249 (251), 259 (261), 268 (270) eingetragen.

<sup>95)</sup> Br. 44 Anm. m (s. Abb. III), 84 Anm. d, e, f, 106 Anm. d, 115 Anm. e, f.

<sup>96)</sup> Anm. e.

<sup>97)</sup> Anm. t.

<sup>98)</sup> Anm. s, t.

<sup>99)</sup> Br. 93 Anm. a, Br. 94 Anm. a, dieselbe Hand vermerkte auch neben Br. VIII 54 (Anm. a) *de iure Alexandriae*.

<sup>100)</sup> Br. 139 Anm. a, Br. 149 Anm. a, Br. 170 (171) Anm. a, Br. 204 (206) Anm. g.

Scriptorum Brunsvicensia illustrantium tomus secundus ..., Hannover 1710, 378f. Eine Hand des 14. Jahrhunderts weist neben Br. IX 101 (*Iam est supra de anno VIII*) darauf hin, daß eine andere, kürzere Fassung desselben schon als Br. VIII 93 (92) (*est infra fol. 95*)<sup>101</sup> eingetragen wurde.

Auf Konzepte als Registrierungsvorlagen deuten bei Briefgruppen Kürzungen des Datums zu *ut supra, eadem dat(a) (ut supra), ut in alia, ut in aliis, ut in tertia*<sup>102</sup>; ein Irrtum bei der Verwendung der 3. Person Singular und Plural läßt auf ein gemeinsames Konzept für Haupt- und a pari-Brief schließen<sup>103</sup>, vielleicht auch die Zusammenfassung der Adressaten des a pari-Briefs als *executores*<sup>104</sup>. Einen Sonderfall stellt Br. 184 (186) dar, der aus verschiedenen Vorlagen kompiliert, aber schlecht redigiert wurde, was dazu führt, daß der Prior des Domkapitels von Gubbio als Adressat und im ersten Teil des Schreibens in der 2. Person apostrophiert und im zweiten Teil desselben Briefs, der wohl aus den vom Legaten übersandten Prozeßakten exzerpiert wurde, in der 3. Person genannt wird<sup>105</sup>. Hinweise auf eine Registrierung nach dem Original, die im 9. Jahrgang selten sind, stellen dagegen die Stilisierung des *amen* der Schlußformel nach Art der Privilegien<sup>106</sup>, vielleicht auch die Hervorhebung der Großbuchstaben beim Absatzbeginn<sup>107</sup> dar.

## II. Die Edition

Die Briefe des 9. Pontifikatsjahres Innocenz' III. lagen bisher in der Edition von Feudrix de Bréquigny und La Porte du Theil (1791, Bd. II/1, S. 837—1062), die wiederum auf die zu Beginn des 18. Jahrhunderts angefertigte Abschrift des Kardinals Bernardo Maria Conti (Vat. Lat. 7217)<sup>108</sup> zurückgeht, und im Nachdruck derselben im Bd. 215 der „Patrologia Latina“ von Migne (1855, coll. 801—1102) vor. Briefe, die in diesen beiden Editionen fehlen, ergänzten 1873 Léopold Delisle und 1885 Kardinal Jean Baptiste Pitra<sup>109</sup>.

<sup>101</sup>) Br. VIII 93 (92) Anm. b; Bd. 8 S. XX.

<sup>102</sup>) Br. 47—49; 82, 83; 126—128; 133, 134; 187 (189)—192 (194); 195 (197), 196 (198); 195 (197), 198 (200) (*ut in tertia*); 212 (214), 213 (215); 218 (220)—221 (223); 222 (224)—224 (226) (s. Abb. V); 225 (227), 226 (228); 227 (229), 228 (230); 242 (244)—245 (247); 248 (250), 249 (251); 259 (261), 260 (262); 264 (266), 265 (267).

<sup>103</sup>) Br. 167 (167, 168) Anm. q; vgl. auch Bd. 6 S. XXII mit Anm. 186, Bd. 8 S. XXI mit Anm. 75.

<sup>104</sup>) Br. 181 (182, 183) S. 331 Z. 31.

<sup>105</sup>) Br. 184 (186) S. 336 Z. 18 und 337 Z. 9 mit Anm. b.

<sup>106</sup>) Br. 82 Anm. l.

<sup>107</sup>) Z. B. Br. 130 Anm. e.

<sup>108</sup>) Vgl. FEIGL, Überlieferung, 255f., 283.

<sup>109</sup>) DELISLE, Lettres inédites, publiziert die Br. 2, 14, 21, 61 und 249 (251); PITRA, Analecta novissima, die Br. 2, 14, 21, 61, 84, 122, 147, 157, 172 (173), 185 (187), 237 (239), 239 (241), 248 (250), 249 (251). Vgl. FEIGL, Überlieferung, 291—293.